

# TUG 50+ – Ein neues Screening für die Bewegungstherapie

Christian Kaczmarek, Markus Schwarz & Georg Wydra  
Universität des Saarlandes

Schlüsselwörter: Screening, Mobilität

## Einleitung

Das unabhängige Bewältigen alltäglicher motorischer Anforderungen (Mobilität) ist ein zentrales Ziel der Bewegungstherapie. Zur Diagnostik wird deshalb die Entwicklung von Testinstrumenten, die diesem Anspruch der Internationalen Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit (ICF) der WHO gerecht werden, als wichtige Aufgabe erachtet (Schliehe, 2006). Während für die Geriatrie schon zahlreiche Verfahren vorliegen (z. B. Timed Up and Go Test), mangelt es an geeigneten Messverfahren für „junge Alte“. Daher wurde speziell für diesen Altersbereich ein neues Screening entwickelt und als Timed Up and Go Test 50+ (TUG 50+) bezeichnet. Hierzu wurden entsprechend den ICF-Kategorien sechs alltagsorientierte Bewegungshandlungen zu einem Parcours zusammengestellt, der möglichst schnell absolviert werden soll (Messparameter Zeit). Bei dieser Untersuchung soll die Faktorenstruktur der Items des TUG 50+ überprüft werden.

## Methode

189 Personen ( $54,4 \pm 10,1$  Jahre, ♂ = 96, ♀ = 93) absolvierten den TUG 50+. Die benötigten Zeiten für die einzelnen Items (Aufstehen – Bank, Hindernis überwinden, Kasten umstoßen, Hinsetzen/ Aufstehen – Boden, Kasten tragen, Hinsetzen – Bank) wurden explorativen und konfirmatorischen Faktorenanalysen (EFA, CFA) unterzogen. Die Modellanpassung wurde mittels Chi-Quadrat-Test ( $\chi^2$ ) und Fit-Indizes (Comparative Fit Index – CFI, Normal Fit Index – NFI, Tucker-Lewis Index – TLI; gute Anpassung  $\geq .95$ ) ermittelt.

## Ergebnisse

EFA und CFA führen zu einer einfaktoriellen Modellstruktur, die zeigt, dass der Faktor Mobilität tatsächlich durch den TUG 50+ getestet wird. Die CFA liefert trotz eines signifikanten  $\chi^2$ -Wertes anhand der Fit-Indizes eine gute Modellanpassung (CFI = .97, NFI = .95, TLI = .95). Die einzelnen Items zeigen einen unterschiedlich hohen aber akzeptablen Bezug zum gefundenen Faktor ( $\lambda = .33 - .82$ ). Diese Struktur begründet die Verwendung der bereits berechneten Cut-Off-Werte (22 - 28 sec.; Kaczmarek et al., under revision).

## Diskussion

Der TUG 50+ wird durch den Faktor Mobilität am besten abgebildet. Durch die Integration des Screenings in sequentielle Diagnosestrategien können Untersuchungsprozesse ökonomisiert werden. Der Einfluss von Kovariaten ist noch abzuklären.

## Literatur

Kaczmarek, C., Schwarz, M. & Wydra, G. (under revision). Reliabilität, Validität und diagnostische Güte eines neuen Mobilitätsscreenings. Tagungsband zur Jahrestagung der dvs-Kommission „Gesundheit“ und „Bewegung im Raum“.

Schliehe, F. (2006). Das Klassifikationssystem der ICF. Eine problemorientierte Bestandsaufnahme im Auftrag der Deutschen Gesellschaft für Rehabilitationswissenschaften. *Die Rehabilitation*, 45 (5), 258 - 271.